

### Die Lebensmittelversorgung.

Eine Aeußerung des Ministerpräsidenten.

Die Korrespondenz Austria meldet: Landeshauptmann Hausner berichtete in der gestern Dienstag abgehaltenen Sitzung der Christlich-sozialen Vereinigung deutscher Abgeordneter über eine Unterredung, die er mit dem Ministerpräsidenten Dr. v. Seidler hatte. Hierbei stellte der Kabinettschef die Wiederaufnahme der Tätigkeit des Menus des Abgeordnetenhauses für die Zeit um den 20. September in Aussicht und bezeichnete die Regelung der Ernährungsfragen als nächste Hauptaufgabe der Regierung. Es sei zu erwarten, daß auch der Reichsrat das Schwergewicht seiner Beratungen in erster Reihe auf die Ernährungsfrage und deren Reform legen werde.

#### Aufhebung der ungarischen Birnenhöchstpreise für Wien.

Von der Gemüse- und Obstwertungsstelle wird uns geschrieben: Infolge der künftigen österreichischen Birnenzufuhren nach Wien hat die Gemüse- und Obststelle die Händler verständigt, daß in Ungarn Birnen nur mehr zu den österreichischen Produzentenpreisen eingekauft werden dürfen. Von dem Rechte des Anbotzwanges Gebrauch machend, hat die Gemüse- und Obststelle nunmehr alle aus Ungarn eintreffenden Birnensendungen zum Verkauf zu österreichischen Höchstpreisen gebrächt. Von heute ab gibt es in Wien nur mehr österreichische Höchstpreise für Birnen. Händler, die Birnen als ungarische deklarieren, täuschen daher die Deffentlichkeit. Das Publikum wird ersucht, alle Händler, die ihre Birnen als ungarische verkaufen, unnachlässig zur Anzeige zu bringen.

#### Die Gründe der Gemüsknappheit.

Die Zufuhren an Gemüse werden fast täglich knapper und die Grünwarenläden der Stadt weisen zum Großteil eine erschreckende Leere auf. Gemüse auf dem Mittagstisch zu sehen, ist heute schon ein kostspieliges Veranügen geworden. Als Volksnahrungsmittel kann das Gemüse schon seit längerer Zeit nicht mehr angesehen werden. Zur Erklärung dieser nicht genug zu beklagenden Erscheinung führt die Gemüse- und Obststelle des Rathhauses folgenden an: Die Zufuhren von außerhalb, speziell aus Ungarn, sind geradezu fläglich zu nennen. Das wenige, das wirklich noch auf den Markt kommt, muß zum größten Teil an die verschiedenen militärischen Anstalten und Abteilungen abgegeben werden, so daß für die Zivilbevölkerung so gut wie nichts mehr übrig bleibt. Der Magistrat muß täglich für etwa 20.000 Mann Militär Gemüse beschaffen. Was da für die Wiener Zivilbevölkerung übrig bleiben soll, liegt klar auf der Hand. Ein weiterer Grund für das Verschwinden des Gemüses aus dem Kleinhandel in der Stadt ist in den unsauberen Machinationen gewisser Händler zu finden. Trotz aller Kontrolle ist es einfach unmöglich, die Gärtnermärkte derart genau zu überwachen, daß kein Unberufener ohne Einkaufsbewilligung dort eindringt. Was diese Leute dann mit dem Gemüse machen, wohin sie es bringen und an wen und zu welchen Preisen sie es verkaufen, läßt sich nachträglich in den seltensten Fällen feststellen. Aber auch einkaufsberechtigte Händler lassen sich oft genug durch ein Anbot von Ueberzahlung zum Verkauf an Hotels usw. verleiten. So gelang es erst vor einigen Tagen einem Marktkontrollorgan, eine Händlerin festzustellen, die auf Grund ihres Berechtigungscheines einen hochbepackten Wagen voll Gemüse erworben hatte, den sie sofort geschlossen an einen Großunternehmer weiterverkaufte. Händler, die sich zu derartigen Vergehen hinreißen lassen, unterliegen strenger Bestrafung.

### Errichtung neuer Gärtnermärkte.

Die beiden vom Magistrat in Ragran und Kaiser-Ebersdorf errichteten Gärtnermärkte haben sich bis heute sehr gut bewährt. Die Zufuhren sind, den Zeitverhältnissen entsprechend, im allgemeinen gute zu nennen. Gleichwohl aber reichen die Zufuhren noch lange nicht für den Bedarf dieser Märkte hin. Da nämlich an sehr viele Händler Einkaufsbewilligungen ausgestellt werden mußten, ist der Andrang künftiger ein ungeheurer großer. Um nun eine Entlastung der beiden bestehenden Märkte herbeizuführen, plant der Magistrat die Errichtung von zwei weiteren Gärtnermärkten. Der eine soll in der Breitenfurterstraße etabliert werden und die Bezirke Margareten, Neubau, Meidling, Döbling und Fünfhaus mit Gemüse versorgen, der zweite Markt soll in Seiligenstadt errichtet werden und die Versorgung der Bezirke Josefstadt, Merggrund, Währing, Döbling und Brigittenau vermitteln. Obwohl diese beiden neuen Märkte etwas kleiner als die in Ragran und Kaiser-Ebersdorf bestehenden gedacht sind, so werden sie doch eine wesentliche Entlastung mit sich bringen. Es sollen nämlich auch die Einkaufsbewilligungen bezugsberechtigter Händler aus den genannten Bezirken auf die neuen Märkte übertragen werden. Für jeden der beiden neuen Märkte kommen etwa je zwanzig Gärtner als Lieferanten in Betracht.

#### Fettbezugsmöglichkeiten aus Ungarn.

Vor einigen Wochen teilte die „Zeit“ mit, daß es möglich ist, mit Hilfe eines vom Magistrat ausgestellten Einfuhrcheines kleinere Quantitäten Fett aus Ungarn zu beziehen. Auf diese Mitteilung hin hat sich eine derartige Massennachfrage nach Einfuhrbewilligungen eingestellt, daß jetzt die Höchstgrenze jener Fettmenge, für die der Magistrat Einfuhrcheine ausstellen konnte, bereits erreicht ist. Vorläufig werden daher Fettbezugscheine nicht mehr ausgegeben. Die nächste Ausgabe von Bezugs-

scheinen für Fett aus Ungarn erfolgt erst wieder ab 17. September in der bisherigen Ausgabe-stelle im Rathhaus bei Oberkierarz Schenkfl. fünfte Etage, zweiter Stock.

#### Schweine für die Wiener Selcher.

Seitern fand eine Versammlung der Wiener Selchergenossenschaft statt, die sich mit der Verteilung der in Ungarn beschafften Schweine befaßte. Auf Grund der bereits an dieser Stelle besprochenen Aktion der Großschlachtereien und Viehverwertungsgesellschaft soll es möglich werden, wöchentlich in Ungarn und Kroatien für Wien ungefähr 800 bis 1000 Stück Schweine zu erwerben. Es handelt sich nicht um ausgesprochene Fettschweine, sondern um sogenannte Futterchweine mit ungefähr 100 Kilogramm Lebendgewicht pro Stück. Das aus diesem Kontingent gewonnene Schweinefleisch und Fett soll an die Wiener Fleischselcherbetriebe so verteilt werden, daß abwechselnd immer die Hälfte der 600 Betriebe die Abgabe besorgen kann.

Mit Ende dieser Woche soll bereits die erste Versorgung der Wiener Selcher mit diesem Schweinefleisch, das die Großschlachtereien mit K. 15.— pro Kilogramm verkaufen, möglich sein.

#### Abgabe von Gemüse.

Der Oesterreichischen Zentraleinkaufsgesellschaft ist es gelungen, größere Mengen von Gemüse, und zwar Kohlkohl, Weißkohl und Wirsingkohl, nach Oesterreich zu bringen. Die Ware ist gestern in gutem Zustand hier eingetroffen und gelangte durch die Gemeinde Wien an die verschiedenen Abgabestellen zur Verteilung. Die Abgabe an die Verbraucher erfolgt auf folgenden Märkten: 4. (Raidmarkt), 10., 12., 14., 16., 17., 18., 20. und 21. Bezirk.